

Kartoffelvermehrung

nach Sepp Viertler, Demeter-Bauer, Toblach, Besuch am Sa. 9.3.2013

1. Kartoffeln sind Fremdbefruchter, d.h. der Abstand zu einer anderen Sorte sollte mind. 2 km betragen, um Vermischungen bei der Bestäubung zu vermeiden
2. Bodenbearbeitung:

Nach einem Wiesenumbruch im Herbst, wird der Boden im Frühjahr gut gelockert, damit viel Sauerstoff in den Boden eindringen kann, dadurch gibt es weniger Wurzelfäule.

Pflügen und Bepflanzen des Ackers mit Pferd und/ oder Menschen (barfüßig, wer es schafft!), um die Information der Lebensenergie von Mensch und Tier in den Boden mit einzubringen.

Nicht kalken!, wenn nötig z.B. bei sauren oder sehr lehmigen Böden, dann den Kalk in dem Jahr zuvor ausstreuen.

Urgesteinsmehl ist sinnvoller. Es verbessert den Boden durch eine Vielzahl an Mineralstoffen und Spurenelementen, es bewirkt eine bessere Krümelstruktur und Durchlüftung, es sollte im Boden gut durchmischt werden! (Verkrustungsgefahr). Besser öfter in kleinen, dünn gestreuten Gaben ausbringen und einarbeiten

Vorkeimen und Pflanzung (händisch):

Die ausgewählten Saatkartoffeln werden ca. 4 bis 6 Wochen, je nach Raumtemperatur, in flachen Steigen einlagig aufgelegt und ins Licht gestellt. Je heller der Raum, desto wärmer kann er sein. Die Keimlinge sollten möglichst kurz und kompakt sein, das erleichtert das Auslegen. Es ist nicht zwingend nötig vorzukeimen, doch sollten die Kartoffeln nicht direkt aus dem kalten Keller in die Erde kommen.

Der Pflanzabstand der Kartoffeln beträgt 40cm in der Reihe und 60- 70cm zwischen den Reihen, mit der Hacke wird ein Loch geschlagen, eine Saatkartoffel hineingelegt, vorsichtig, damit die Keime nicht brechen. In einem Arbeitsschritt mit der Hacke das nächste Loch machen und gleichzeitig die Erde auf die vorherige Kartoffel werfen. So entsteht ein flacher Damm, der wenn das Unkraut gekeimt ist übergestriegelt wird. Das Anhäufeln geschieht, wenn die Keime aus dem Boden herauschauen, so wächst der Trieb in die Länge und es können viele Sprossknollen heranreifen.

Die Reihen werden nach dem dritten, dem letzten Anhäufeln gemulcht, eine geschlossene Pflanzendecke hilft Beikraut vermeiden und hält den Boden feucht.

Düngung:

Drei Mal im Jahr mit Hornmist düngen; Herstellung des Hornmists: Verwendet wird Mist von behörnten Kühen, die 14 Tage lang nur Heu gefressen haben (besser länger). Dieser Mist wird in Kuhhörner gestopft und mit der Spitze nach oben am Michaelitag, dem 27. Sept., in die Erde eingegraben. Die Winterkräfte dringen von unten in das Horn ein. Es wird zur Osterzeit wieder herausgenommen und soll nach frischer Walderde und Kräutern duften, ist das nicht der Fall, nochmals für drei Wochen in die Erde eingegraben. Der umgewandelte Mist wird herausgekratzt und in Tontöpfe mit Deckel gegeben. Diese wiederum in eine Holzkiste mit Torf gestellt, als Deckel empfiehlt es sich den Torf in Stoff einzunähen, so kann der Mist leichter aus der Kiste entnommen werden. Die Kiste im kühlen Keller aufbewahren.

Dynamisiertes Hornpräparat 125g /40 l/ ha auf dem taufeuchten Boden sprühen oder ausbringen, wenn es leicht regnet. (Alex Bodelinski), wenn die weiße Fresswurzel nach oben zeigt, wächst die Pflanze viel stabiler

3. Fruchtfolge 5 Jahre Rotation..1. Jahr: Erdäpfel, 2. Jahr: Gerste, Weizen, 3. Jahr. Gründüngung (Kleearten, Rhizinus, Ölrettich, Hafer, Senf, Phacelia) 4.Jahr: Dinkel, 5. Jahr: Roggen (einmal Ernten, danach Ackerbohne oder Roggen säen und diese als Gründünger einarbeiten,
4. Durch vegetative Vermehrung, wie z.B. Stecklinge, Äugeln oder Keimlinge brechen können erkrankte Kartoffeln mit Braunfäule oder anderen Pilzkrankungen gesunden. Die genetische Vielfalt und Gesundheit der Kartoffeln kann durch Aussaat erhalten werden.
5. Vegetativ: Keimling, Steckling:
Knollen von ausgewählten Pflanzen, im März ankeimen lassen, die kurzen Keimlinge ausreißen und in Reihen in Erde einpflanzen (Jungfrau oder Stier) und weiterwachsen lassen, wenn diese etwa 10cm lang ist, dann das obere Drittel abschneiden (ist noch bakterienfrei!), kurze Zeit die Schnittstelle abtrocknen lassen und diese in Erde stecken, angießen, gesunde Sprosse verwenden, im Laufe des Sommers anhäufeln, im Herbst die kleinen Saatkartoffeln ernten, im folgenden Jahr normal weiter anbauen.
Beim Äugeln werden mit einem scharfen, spitzen Messer die Augen der Kartoffeln kegelförmig ausgeschnitten. Diese müssen kurz abtrocknen und können dann in einem großen Blumentopf oder im Freiland entweder in Reihen oder als Breitsaat ausgelegt werden.
6. Aussaat:
 1. Pflanzen blühen lassen!
 2. Selektieren der gesündesten Pflanzen (saftig grün, dicke Stängel, schön ausgeformte Blätter, ohne Krankheiten und Schädlinge), diese mit Stecken markieren, Früchte ansetzen lassen, aber noch grün-gelb abnehmen (für Saatgut Fruchttag im absteigenden Mond), auch die vom Boden aufheben!
 3. Einlagig und locker in Steigen legen (die Früchte sollten sich nicht berühren, -Schimmelbildung!), frostfrei am Dachboden nachreifen lassen, öfter durchschauen, Vorsicht: Mäuse und Schimmel!
 4. In den Rauh Nächten (24.12. bis 6.1.), am besten ein Wurzeltrigon wählen, aussäen, dazu werden die Samenkugeln zerdrückt und auf die Erde in bereits vorbereitete Töpfe (35- 40cm) gestrichen (ist gatschig!), darüber wieder 5 bis 10cm Erde geben, andrücken und wenn vorhanden mit Schnee bedecken, sonst angießen, wenn es frostfrei ist. Wichtig Nicht gießen, wenn es friert!! Etikettieren, am Haus hinstellen, beobachten, Staunässe vermeiden
Ersatztermin des Säens im April/ Mai, es fehlen jedoch die Winterinformationen des Gefrierens.
 5. Im März werden die Töpfe im Acker halb eingegraben, in diesen bilden sich bis zum Herbst kleine Saatkartoffel, die im folgenden Jahr normal weiterverwendet werden, die kleinen grünen Sprosse können auch in Töpfe pikiert werden, damit sie mehr Platz bekommen
 6. Über die Samenvermehrung entsteht eine bunte Vielfalt an Tochterknollen, diese werden 5 Jahre lang hochvermehrt und nur sortiert, nach Farbe, Form und Größe, erst im 6. Jahr beginnt die Selektion der Pflanzen nach dem Wuchs, Form der Blätter, Blüte usw., 20 Stück Kartoffeln sollten ein Gewicht von 10kg haben, dann sind sie „Marktfähig“

Verfasst:
Sabine Sigl
0680/2309146

Gestaltung:
Eckhard Emde